

zeugnisse
regionaler geschichte

pfarrkirche orgel marie
unterkirche pfarrhof fr
priestergrab ehrenbürge
wappengrabsteine hl nep
pechlwirt krämerwirt po
oberbräu steiner thaler
krone fronfeste hl leon
hl florian moarhof mühl
engelsburg stegnerbrück
glashütte hörbrunn bild
pfarrkirche orgel marie
unterkirche pfarrhof fr
priestergrab ehrenbürge
wappengrabsteine hl nep
pechlwirt krämerwirt po



kultur führer



hopfgarten



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des länd-
lichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



REGIONALMANAGEMENT

WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALPOLITIK



lebensministerium.at



Die „Kulturgüter der Marktgemeinde Hopfgarten“ wurden von Herrn OSR Johann Graß erarbeitet, der auch die beiden Prachtbände „St. Jakob und St. Leonhard zu Hopfgarten im Brixental“ und „Chronik der Marktgemeinde Hopfgarten im Brixental“ verfasst hat.

3. Auflage, 2015

Fotos: Archiv Marktgemeinde Hopfgarten und Pfarre Hopfgarten

Gestaltung und Herstellung: prodesign-grafik Westendorf

Nr.	Objekt	Seite
1	Praderkapelle	5
2	Hl. Florian	6
3	Hl. Leonhard	7
4	Haus Leithner	8
5	Fronfeste	9
6	Bramböck	11
7	Pinzgerbäck	12
8	Marktgemeindeamt	14
9	Metzgerhaus	16
10	Pfarrzentrum	17
11	Pfarrhof	18
12	Frühmesserhaus	19
13	Friedhofskapelle	20
14	Urnengräber	21
15	Kriegerkreuz	22
16	Leys Paschbach	23
17	Ehrenbürger	24
18	Priestergrab	25
19	Pfarrkirche	26
20	Unterkirche	28
21	Marienskapelle	29
22	Orgel	30
23	Lourdeskapelle	31
24	Kirchturmwappen	32
25	Wappengrabsteine	33
26	Kriegerdenkmal	34
27	Hl. Nepomuk	35
28	Thaler/Steiner	36
29	Gasthof Post	37
30	Gasthof Oberbräu	38
31	Bezirksgericht	39
32	Haus Decker	40
33	Krämer	41
34	Pechlwirt	42
35	Högerhof	44
36	Meiermühle/Mühlbach	46
37	Elsbethenkapelle	48
38	Bildstock	50
39	Glashütte Hörbrunn	51
40	Kirchenruine Hörbrunn	53
41	Burg Engelsberg	54
42	Stegnerbrücke	56
43	Bodenschmied	58

kulturführer
hopfgarten

culturalguide



Herausgeber:
Marktgemeinde Hopfgarten im Brixental

The new cultural guide published for the 650th anniversary of Hopfgarten as a market town.

For centuries the market town of Hopfgarten has been the economic and political centre of the Brixen valley. Its inhabitants created cultural jewels many of which we still possess today. We have the task of looking after them and handing them on to the next generations.

In our community we recognise the importance of preserving tradition and customs and yet adapting them to the progress of modern times.

This year as part of the celebrations for the 650th anniversary of Hopfgarten as a market town a new “mile of culture” is being opened along with its guide to these items of interest. This characterises just this commitment to history and culture and also bears out the assumption that our town will continue to develop in future.

Here I would like to express my heartfelt thanks to all those who have been involved with this cultural project and who feel strongly that both the local population and the many tourists and visitors to our town should also take pleasure in this new work.

On behalf of the market town of Hopfgarten I would like to invite everyone to respect and to take delight in the accomplishments of our ancestors.

Paul Sieberer, Mayor of Hopfgarten



Der neue **Kulturführer**
zum Jubiläum
„**650 Jahre Markt Hopfgarten**“

Die Marktgemeinde Hopfgarten ist seit Jahrhunderten wirtschaftlicher und politischer Hauptort des Brixentales. Ihre Bürger schufen jene kulturellen Güter, von denen wir heute noch eine Vielzahl als wertvolles Erbe erhalten, bewahren und an die nächsten Generationen weitergeben wollen.

In unserer Gemeinde ist das Hochhalten von Tradition und Brauchtum ebenso von Bedeutung wie die Anpassung an den rasanten Fortschritt der neuen Zeiten.

Wenn dieses Jahr „650 Jahre Markt Hopfgarten“ gefeiert wird und zu diesem Jubiläum die neue Kulturmeile eröffnet und der dazu gehörende Kulturführer herausgegeben werden, so soll dies als Beitrag verstanden werden, am Bekenntnis zur Geschichte und Kultur ebenso festzuhalten, wie daran, an die weitere Entwicklung unserer Gemeinschaft anzuknüpfen.

An dieser Stelle ist ein herzlicher Dank an all jene Personen angebracht, die sich um die Umsetzung dieses Kulturprojektes bemüht haben und denen es am Herzen liegt, dass die einheimische Bevölkerung genauso Freude am neuen Werk hat, wie die vielen Gäste und Besucher unserer Gemeinde. Ich darf namens der Marktgemeinde Hopfgarten herzlich einladen, das Schaffen unserer Ahnen zu achten und zu genießen.

Bürgermeister Paul Sieberer





Praderkapelle

Die am nordwestlichen Ortsrand der Marktgemeinde, an der alten Straße durch das Brixental gelegene „Praderkapelle“, stammt aus dem beginnenden 19. Jahrhundert. Die noch spätbarock geprägte Kapelle weist jedoch bereits klassische Stilelemente auf. Sie ist somit ein Zeugnis von der bis in das 19. Jahrhundert nachwirkenden barocken Volksfrömmigkeit.

1

On the north western edge of the town, on the old road through the Brixen valley, there stands the **Prader chapel** which originated in the early 19th century. This chapel shows traces of late Baroque alongside classical elements. Thus it bears witness to the baroque devoutness of the people which continued into the 19th century.



Hl. Florian

Den Eingang zum Gerätehaus der Feuerwehr bewacht eine lebensgroße Statue des Heiligen Florian aus Eisenblech, vom Hopfgartner Schmiedemeister Christian Ralser im Jahre 1601 handgeschmiedet – nicht gegossen. Ein wertvolles Zeugnis für die Jahrhunderte lang währende hohe Kunst unserer Schmiede.

2

The entrance to the garage of the fire brigade is guarded by an over life sized statue of **St Florian** made of sheet iron by the Hopfgarten master smith Christian Ralser in the year 1601. It was made by hand and not cast in a mould, a testimony to the artistry of our smiths.



Hl. Leonhard

Aus Anlass der 175-jährigen Zugehörigkeit Hopfgartens zu Tirol (1816 – 1991) ließ die Markt-gemeinde durch den Bildhauer Karl Obleitner aus Absam eine überlebensgroße Figur unseres Kirchenpatrones und Schutzheiligen Leonhard aus Sand-Zement-Gemisch gestalten und in einer Nische des damaligen Gemeindeamtes anbringen.

3

To celebrate the 175th anniversary of Hopfgarten as part of the Tyrol (1816 – 1991) the town council commissioned this **statue of Leonard**, the patron of the Hopfgarten church. It was made of a mixture of sandstone and cement by the sculptor Karl Obleitner from Absam and stands in a niche of what was then the town hall.



Haus Leithner

Das „Haus Leithner“ (Marktgasse 3) wird schon 1554 als „Gruberhaus“ erwähnt. Um 1870 war der Besitzer auch „Lotteriekollektor“, deshalb hieß das Haus durch viele Jahre hindurch „**Beim Lotterieschreiber**“.

4

The **Leithner house (Marktgasse 3)** is mentioned in 1554 as “Gruberhaus.” About 1870 the owner was also a lottery collector, thus formerly causing the house to be referred to as “The Lottery Writer’s”.



Fronfeste

In der ehemaligen „Fronfeste“ (Marktgasse 8) westlich des Marktplatzes - ein hohes, dreigeschoßiges Gebäude mit steilem, leicht geknicktem Krüppelwalmdach - ist seit 1925 die Gendarmerie bzw. Polizeiinspektion Hopfgarten untergebracht. Der ins 16. Jahrhundert zurückreichende Bau dominiert die westlichen Ausläufer des Marktplatzes. Aufgrund dieses bemerkenswerten Erscheinungsbildes und verschiedener historischer Bauformen und -details im Inneren, kommt dem Gebäude geschichtliche, baukünstlerische Bedeutung zu.

5

The former "**Fronfeste**" (Marktgasse 8) to the west of the market square is a high three floored building with a steep slightly angled hip roof. Since 1925 it has housed the Hopfgarten police station. This building dates back to the 16th century and dominates the west end of the square. Owing to its appearance and various historical architectural details inside this building is of considerable historical and architectural interest.

Die Erhaltung und Instandsetzung der beiden nachfolgenden Objekte waren für den Zusammenhalt des historischen Ortskernes von entscheidender Bedeutung. Das Projekt aus möglichst authentischer Erhaltung und zeitgemäßer respektvoller Ergänzung wurde zu einem Vorzeigebispiel zum Thema Alt und Neu.

Die Gebäude bewahren in ihrem Inneren ein historisches Ereignis: Die Chronik berichtet nämlich, dass im Jahre 1685 bei einer der größten Überschwemmungskatastrophen die Hopfgarten jemals heimsuchte, diese beiden Gebäude von einer Mure des angrenzenden Baches weggerissen und verschüttet wurden, wodurch die Erdgeschoße zu Tiefgeschoßen wurden, über denen barocke Neubauten entstanden.

Daran erinnert bis zum heutigen Tage eine versprochene Prozession zu den vier Salvenbächen, die jeweils am ersten Sonntag des Monats Mai gehalten wird.

The preservation and restoration of these two last mentioned buildings was vital for the coherence of the historic town centre. The project became a showcase example of combining old and new. The buildings were the stage of a historic event: the Chronicle reports that in the year 1685 in one of the biggest flooding catastrophes Hopfgarten has ever known both these buildings were swept away and buried in a landslide caused by the adjacent stream. As a result the ground floors became cellars on top of which new baroque houses were erected. In memory of this a pledged procession to the four rivers flowing down from the Hohe Salve still takes place on the first Sunday in May.



Bramböck

Das Haus Marktgasse 6 wurde erstmals 1586 schriftlich erwähnt, seit 300 Jahren war in diesem Hause bis in die letzten Jahre eine Metzgerei.

6

The first written evidence of the house at Marktgasse 6 dates from 1586. For 300 years until very recently there was a butcher's shop here.



Pinzgerbäck

Schon 1581 wurde der erste Bäcker im „Pinzgerbäck-Haus“ (Marktgasse 4) erwähnt und durch all die Jahrhunderte versorgten die Besitzer dieses Hauses die Hopfgartner mit dem täglichen Brot.

7

In 1561 the first baker was mentioned in the **“Pinzgerbäck”** house (Marktgasse 4). Until recently this was still a working bakery.



Der Marktplatz

Die unterhalb des Kirchhügels stehenden Häuser des historischen Marktplatzes machen einen städtischen Eindruck, ihre weitvorgezogenen, flachen Giebeldächer erinnern aber an Bauernhäuser und stammen im wesentlichen alle aus dem 16. Jahrhundert.

Sie sind 2- bis 3-geschoßig in gestufter Reihung stirnseitig zum Platz angeordnet. Das 1. Geschoß ist meist erhöht, doppelläufige Treppen führen zu den Mittelflurportalen.

The houses in the **market square** which all basically originate from the 16th century make an urban impression although their flat gable roofs are reminiscent of farm houses. They all have 2 or 3 floors with their fronts facing the square. The first floor is mostly elevated, stairs from both sides lead to the semi-low floor doors.



8

Alter Gasthof Krone Marktgemeindeamt

Der ehemalige Gasthof „Krone“ (Marktplatz 8) ist als Teil des Ensembles unseres Marktplatzes zugehörig zum ältesten Siedlungsbereich unterhalb des Kirchhügels. Der spätgotische Bau selbst stammt in seinem Kern aus dem 16. Jahrhundert, stellt einen gut erhaltenen und wohlproportionierten Bau dar und verfügt noch über die originalen Gewölbe sowie über spätgotische Bohlenbalkendecken mit Flachschnitzereien. Diese Decken stellen in dieser Vollständigkeit eine ausgesprochene Rarität außerhalb mittelalterlicher Städte dar.

1999 hat die Marktgemeinde das Gebäude erworben, um in diesen altherwürdigen Gemäuern ein modernes Gemeindeverwaltungszentrum unterzubringen. Durch eine wohldurchdachte Renovierung gelang eine behutsame Verbindung historischer Bausubstanz mit zeitgenössischer Architektur, ein Gleichgewicht zwischen historisch Unberührtem und Dazugesetztem, zwischen Neuem und Altem.



Marktplatz 8, formerly Gasthof **"Krone"**, is the site of one of the oldest buildings of the area below the church hill. The late Gothic building dates from the 16th century and is an example of a well preserved and well proportioned structure which still possesses the original vaults and late Gothic carved planked beamed ceilings. Such well preserved ceilings are a rarity outside mediaeval towns.

In 1999 the town council of Hopfgarten bought the building to create modern council offices within these old walls. A well planned renovation led to a successful mingling of historical building and modern architecture, a balance between old and new.



Platzmetzger

Beim „Platzmetzger“ (Marktplatz 6) - 1568 erstmals erwähnt - wird seit 1613 bis heute das ehrsame Gewerbe eines Metzgers ausgeübt und so die Bevölkerung mit Fleisch- und Wurstwaren versorgt.

9

From 1613 until today there has been a butcher's business in Marktplatz 6. This house is known as the "Platzmetzger" and was mentioned in documents for the first time in 1568.



10

Altes Schulhaus Neues Pfarrzentrum

Eine Schulmeister- und Mesnerbehausung in Hopfgarten wird schon 1724 erwähnt. 1893 wurde das „der Kirche gehörige und zu Schulzwecken benützte Mesnerhaus“ durch einen Anbau erweitert und so diente es mit seinen 4 großen Klassenzimmern fast 60 Jahre lang als Volksschule der Marktgemeinde Hopfgarten.

Das Gebäude war viele Jahre dem Verfall preisgegeben, nach einer langen Phase des Prüfens und Planens wurde 2008 mit dessen Sanierung begonnen und nach den Plänen von Diözesanarchitekten Peter Schuh eine neue Begegnungsstätte geschaffen. Nun gibt es einen großen Pfarrsaal für gut hundert Leute, Räume für den Kirchenchor, die Kinder- und Jugendarbeit der Pfarre und für eine Mediathek.

Auch das Eltern-Kind-Zentrum und der „Welt-Laden“ sind im Hause untergebracht. Im Herbst 2011 wurde das neue „Pfarrzentrum“ eröffnet und feierlich eingeweiht.

The old schoolhouse, the new parish centre

As early as 1724 there is mention of a house for the schoolmaster and the sacristan.

In 1893 the “sacristan house owned by the church and used for schooling purposes” was enlarged by four large classrooms and then used as Hopfgarten's primary school for nearly 60 years.

For many years this building was left to fall into disrepair until in 2008 after an extensive planning stage its renovation began. Using the plans of the diocese architect Peter Schuh, a new meeting venue was created. There is a large church hall for well over 100 visitors, rooms for the church choir, children's and youth work of the parish and for a media centre. The Parent-Child-Centre and the fair trade shop are also housed here. In the autumn of 2011 the new parish centre was opened and dedicated.

Pfarrhof

Der Pfarrhof wurde 1787 von der Pfarrgemeinde erbaut, der Firstbaum weist die Jahreszahl 1788 auf. Dabei handelt es sich um ein mächtiges, würfelförmiges, dreigeschoßiges Gebäude, das in den letzten Jahren unter Aufsicht

des erzbischöflichen Bauamtes Salzburg (Architekt Peter Schuh) und des Bauamtsleiters der Marktgemeinde, Dipl. Ing. Alois Laiminger, generalsaniert wurde. Großer Wert wurde auf die Erhaltung der Grundstruktur des Hauses und der zahlreichen Stuckdecken gelegt. Dieser „Widum“ bietet mit dem daneben liegenden „Frühmesserhaus“ und der „alten Schule“ ein bemerkenswertes Denkmalensemble im Norden der Pfarrkirche.



11

The rectory (Pfarrhof) was built by the parish in 1787, on the apex of the roof you can still read the date 1788. This house is an impressive cube shaped three storey building which has very recently been modernised under the supervision of the construction office of the archbishopric of Salzburg (Architect Peter Schuh) and the head of the construction office in Hopfgarten, Dipl. Ing. Alois Laiminger. The preservation of the basic structure of the house and the numerous stucco ceilings was of utmost importance. This rectory along with the nearby house for the priest who held early mass and the so-called “old school” forms a remarkable historical ensemble on the north side of the parish church.



Das Frühmesserhaus

Weil ein Priester allein für die pastorale Versorgung des weitausgedehnten Pfarrgebietes nicht mehr genügen konnte, wurde auf Wunsch und aus Spenden der Gläubigen zur Unterstützung der Seelsorge vom Ordinariat Chiemsee am 28. 6. 1709 eine Frühmesstiftung errichtet. Der von dieser Stiftung bezahlte Priester hatte verschiedene Aufgaben, er musste u.a. jeden Tag um 6 Uhr früh eine heilige Messe lesen („Frühmesser“). Er hatte oft die Aufgaben eines Kooperators zu übernehmen. Das zum Benefizium gehörende eigene Frühmesserhaus trägt am Firste die Zahl 1764.

Es stand in den letzten Jahren den Schwestern, die den Kindergarten betreuten, als Mietwohnung zur Verfügung.

12

The Frühmesserhaus

As one priest could no longer manage the pastoral care of the extensive parish on his own, on 28th June 1709 the ordinariate of Chiemsee set up a charitable trust for a priest to hold early mass funded by the donations of the faithful. This priest had various duties, but above all he had to say Mass at 6 a.m. every morning and assist the main priest. The so-called Frühmesserhaus, which bears the date 1764, was placed at his disposal.

Latterly it was the home of nuns who were in charge of the kindergarten.



Friedhofskapelle

2001 wurde die neue Friedhofskapelle und Aufbahrungsstätte feierlich eingeweiht. Hier wurde in bester Zusammenarbeit zwischen dem Architekten Mag. Peter Schuh und dem Künstler Adi Holzer, dem wir einen großartigen Bilderzyklus für die Kapelle verdanken, ein Werk von höchster Qualität geschaffen.

13

In 2001 the new **cemetery chapel** was consecrated. Architect Mag. Peter Schuh and artist Adi Holzer with his magnificent cycle of paintings worked together to create a building of the highest quality.



Urnengräber

In der Mauer der Urnenwand steht eine überlebensgroße Christusstatue, von den beiden weißrussischen Künstlerinnen Litwinowa und Gorowaja geschaffen aus einem großen Lindenholzblock und mit Gold und gefärbtem Wachs gefasst.

14

In **the wall for the cremation** urns there stands a more than life-sized **statue of Christ** created by the two Belorussian artists Litwinowa and Gorowaja from one piece of linden wood set in gold and coloured wax.



Kriegerkreuz

An der Friedhofsmauer erinnert ein schmied-eisernes Kreuz an 16 Männer aus allen Herren Länder, die als Soldaten der k.u.k. Armee oder als Kriegsgefangene fern ihrer Heimat bei uns verstorben sind und hier begraben wurden.

15

On the cemetery wall a wrought iron **cross** reminds us of 16 men from various countries, all soldiers in the k.u.k. army (Imperial and Royal Army) or prisoners of war far from their homes, who died and were buried here.



Gedenkstein Leys-Paschbach

An der östlichen Kirchenwand errichtete der „Erzherzog-Heinrich-Veteranen-Verein Hopfgarten“ einen gediegenen Gedenkstein für den treuen und tapferen Mitstreiter Andreas Hofers, Anton von Leys-Paschbach († 1869).

16

On the eastern church wall the „Erzherzog-Heinrich-Veteranen-Verein Hopfgarten“ (an ex-servicemen’s association) erected a memorial stone for **Anton von Leys-Paschbach** (died 1869), a brave and loyal fighting colleague of Andreas Hofer.



Ehrenbürger

Gegenüber - an der Kirchenseite - erinnern Grabplatten an die verstorbenen Ehrenbürger unserer Gemeinde, und liebevoll renovierte Grabsteine halten die Erinnerung an die Familie Friedrich wach, die Begründer und Besitzer der ehemaligen Glasfabrik an der Kelchsauer Ache.

17

Opposite – on the church wall – there are **tablets** in memory of honorary citizens of our town and lovingly restored gravestones in memory of the Friedrich family, the founders and owners of the former glass factory on the Kelchsauer Ache.



Priestergrab

Die Künstlerin Patricia Karg, akademische Bildhauerin und Malerin aus Innsbruck, entwarf und schuf 1988 ein würdiges Priestergrab in der Gestalt des „Guten Hirten“ für die Priester, die in unserer Pfarre segensreich gewirkt haben und in unserem Friedhof begraben wurden.

18

In 1988 the artist Patricia Karg (Innsbruck) designed the **priests' grave (Priestergrab)** in the form of the "Good Shepherd" for the priests who worked in our parish and were buried in our cemetery.



19

Pfarrkirche

Unser alter Markt mit seinem malerischen Ortskern wird überragt von der Pfarrkirche zu den Heiligen Jakobus und Leonhard. Ihr Bau wurde vom Kitzbüheler Baumeister Kassian Singer begonnen und nach dessen Tode von seinem Mitarbeiter Andrä Hueber fortgeführt und 1764 vollendet. Der mächtige Barockbau zeigt eine besonders reich gegliederte Fassade mit zwei imposanten Türmen. Das Innere des Gotteshauses weitet sich in einen saalartigen Raum mit drei Jochen. Drei querovale Flachkuppeln überwölben das Kirchenschiff. Die Ausstattung der Kirche stammt größtenteils aus der Erbauungszeit, so die barocke Deckenmalerei von Johann Weiß, der Hochaltar von Peter Schmid und die Nebenaltäre von Franz Xaver Nißl. Die Kanzel schuf der Hopfgartner Tischlermeister Anton Niggel, ebenso das Chorgestühl und die Kirchenbänke. Die mächtige Kirche – die größte im Bezirk Kitzbühel – gehört zu den schönsten Barockkirchen Tirols und wird mit berechtigtem Stolz „Dom des Brixentales“ genannt.



Our old market town with its picturesque centre is dominated by the **Parish Church of St James and St Leonhard**. This building was started by Kassian Singer, a builder from Kitzbühel, and after his death continued and completed in 1764 by his colleague Andrä Hueber. This mighty baroque edifice has a richly divided façade with two majestic towers. Inside the church has a hall-like quality with three bays. Three relatively flat oval domes arch over the nave. The decoration in the church dates mainly from the original time of building, for example, the baroque ceiling paintings by Johann Weiß, the high altar made by Peter Schmid and the side altars by Franz Xaver Nißl. The pulpit was made by master joiner Anton Niggel from Hopfgarten, as were the choir seats and the pews.

This magnificent church – the biggest in the Kitzbühel district – is one of the most beautiful baroque churches in the whole of the Tyrol and justifiably goes by the name of the “cathedral of the Brixen valley”.



Unterkirche

Die einstige „Gruft“ – seit 1760 Begräbnisstätte geistlicher und weltlicher Obrigkeiten – wurde 1960 in eine „Unterkirche“ umgewandelt und mehrmals restauriert. Die letzte Maßnahme der im Ganzen überaus gelungenen Gesamtrestaurierung betraf die Renovierung der beiden monumentalen Tafelbilder, der großen Dreifaltigkeitsikone von Berta Thaler-Gunermann (St. Johann i. T.) und eines Josefsbildes, ein Meisterwerk nazarenischer Tafelmalerei in Tirol (Mitte 19. Jahrhundert).

20

The former crypt which since 1760 had been used as a burial place for both ecclesiastical and secular people of importance was 200 years later transformed into a **lower church (Unterkirche)**. The last step in the successful restoration was the renovation of the two monumental panels, a large Trinity icon by Berta Thaler-Gunermann (St. Johann i.T) and a painting of Joseph, a masterpiece of Tyrolean Nazarene art (mid 19th century).



Marienkapelle

Eine ehemalige „Läutekammer“ des Gotteshauses wurde 1995 zu einer intimen Andachtsstätte („Marienkapelle“) mit einer außergewöhnlichen Atmosphäre umgestaltet. Die qualitätsvolle künstlerische Ausgestaltung wurde von zwei russischen Künstlerinnen aus Minsk vorgenommen. Soja Litwinowa gestaltete die Wandmalereien in der alten Technik der Wachsmalerei (Enkaustik), Galina Gorowaja entwarf die bildhauerischen Arbeiten (Bronze). Diese Kapelle ist ein Musterbeispiel eines intimen Zentralraumes unserer Zeit.

21

In 1995 a former bell ringing room of the church was transformed into an intimate place of devotion with a most unusual atmosphere (**Marienkapelle, Chapel of Mary**). The artistic design was carried out by two Russian artists from Minsk. Soja Litwinowa created the wall paintings using the ancient technique of wax painting (encaustic), Galina Gorowaja was responsible for the sculptures (bronze).



Orgel

Eine der schönsten und größten Orgeln Österreichs – ein Meisterwerk der Schweizer Orgelbaufirma „Metzler“ aus Dietikon bei Zürich, mit drei Manualen und 43 Registern – ist der besondere Stolz unserer Kirche. Sie ist auch als Konzertorgel hervorragend geeignet. Viele nationale und internationale Organisten sind von ihr begeistert.

(Hansjörg Albrecht: „Diese Orgel zählt für mich wie für viele andere große Organisten zu den besten Instrumenten des gesamten deutschsprachigen Raumes“). Sie war von Anfang an und ist bis heute ein wichtiger, unverzichtbarer Teil des bereits zur Tradition gewordenen äußerst wertvollen „Kammermusikfestes Hopfgarten“.

22

One of the most beautiful and largest **organs** in Austria – a masterpiece of the Swiss organ builders “Metzler”, a firm with its seat in Dietikon near Zurich. With its three manuals and 43 registers it is the pride of our church. Also admirably suited as a concert organ it sends many national and international organists into raptures.

(Hansjörg Albrecht: „For me and for many other great organists this organ is one of the best instruments in the whole of the German-speaking world“). From the very beginning this organ has played an important part in the annual “Chamber Music Festival of Hopfgarten.”



Lourdeskapelle

Die urkundlich 1701 erstmals aufscheinende schlichte Friedhofskapelle - ursprünglich dem Hl. Antonius geweiht - wurde lange Zeit hindurch auch als Leichenkammer benützt. Aus den Spenden von „Gutthätern“ konnte sie aber um 1900 neu errichtet und als eine damals äußerst beliebte „Lourdeskapelle“ adaptiert werden.

23

The cemetery chapel first mentioned in an official document in 1701 was originally dedicated to St Anthony. For a long period of time it was used as a morgue. In 1900, financed by donations from benefactors, it was then rebuilt and became the popular **Lourdes Chapel**.

Kirchturmwappen



24



Die Wappen an den beiden Kirchtürmen weisen auf unsere Landesherren zur Zeit des Kirchenbaues (1758 – 1764) hin. Das Brixental gehörte von 1216 bis 1807 zur Diözese

C h i e m s e e. Der Bischof von Chiemsee war also zur Zeit der Weihe unserer Kirche (1764) unser geistliches Oberhaupt. Deshalb ziert das Wappen des Fürstbischofs Franz Karl von Friedberg und Trauchburg (1746 - 1772) den rechten unserer Kirchtürme.

Hopfgarten war aber – wie das ganze Brixental – von 1380 bis 1816 ein Teil des Hochstiftes S a l z b u r g, deshalb das Wappen unseres weltlichen Landesherrn Fürsterzbischof Sigismund III Graf Schrattenbach (1753 - 1771) auf dem linken Turm.

The **coats of arms on both church towers** have to do with our provincial rulers at the time of the erection of the church (1758 –1764).

From 1216 to 1807 the Brixen valley belonged to the diocese of Chiemsee. Therefore at the time of the consecration of our church (1764) the Bishop of Chiemsee was the religious leader. Thus the coat of arms of the Prince-Bishop Franz Karl of Friedberg and Trauchburg (1746 –1772) adorns the right church tower.

However, like the entire Brixen valley, Hopfgarten was part of the Bishopric of Salzburg from 1380 to 1816. Therefore the coat of arms of the secular provincial ruler, Prince-Archbishop Sigismund III Graf Schrattenbach (1753 – 1771), can be seen on the left tower.



Wappengrabsteine

Eine besondere Sehenswürdigkeit und Kunstwerke ersten Ranges bilden drei an der Kirchenstiege eingelassene Wappengrabsteine, schöne Renaissance - Steinmetzarbeiten aus Adneter Marmor eines unbekannten Salzburger Meisters. Sie erinnern an verstorbene Angehörige des Salzburger Fürsterzbischofs Matthäus Lang von Wellenberg (1519- 1540), die einst als Pfleger und Richter hier wirkten.

25

Special objects of interest are the three **gravestones with coats of arms** on the steps up to the church. These beautiful stone-mason's works from the time of the Renaissance were made of Adnet marble by an unknown master mason from Salzburg. They are in memory of deceased family members of the Salzburg prince archbishop Matthäus Lang von Wellenberg (1519 - 1540) who once were active here as curators and judges.



Kriegerdenkmal

Ein in den Kirchhügel eingelassener, von Architekt Ing. Walcher entworfener Arkadenbau in Naturstein, nennt die Namen der 353 Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege unserer Pfarre.

Bildhauer Sepp Kals aus Kirchberg schuf die überlebensgroße Muttergottes mit abgenommenem Christus.



26

An **arcade built of natural stone** and cut into the hillock on which the church stands bears the names of the 353 dead and missing Hopfgarten men in both World Wars. This was designed by the architect Ing. Walcher. The more than life sized **Madonna with Christ** taken down from the cross was made by the sculptor Sepp Kals from Kirchberg.



Hl. Nepomuk

Eine Säule aus dem Jahre 1725 mit der Plastik des Heiligen Johannes Nepomuk - der bei Hochwettern gerne als Fürbitter bei Gott angerufen wird - beschützt den Marktplatz. Die 4 Salvenbäche bedeuteten nämlich durch alle Jahrhunderte hindurch immer wieder eine große Gefahr für unseren Markt. Eine Silberplatte erinnert an die große Zeit des Bergbaues in Hopfgarten im 16./17. Jahrhundert.

27

A pillar dating from the year 1725 with the **statue of St Johannes Nepomuk** - who is often called on as an intercessor with God at times of floods - watches over the market square. The four streams coming from the Hohe Salve have always been a threat to our town. A silver plaque commemorates the time when mining was of great importance in Hopfgarten in the 16th/17th centuries.



Thaler/Steiner

Haus Marktplatz 7 („Steiner/Thaler“) gehört sicherlich zu den ältesten Häusern des Marktes. Es wurde ebenso wie das Gerichtsgebäude von den Herren von Keutschach erbaut, 1551 von der Kirche gekauft und 1608 wieder verkauft.

Schon 1696 wurde ihm das Recht auf eine „Schnitt- und Geschmeidery“ und eine „Tobakkramerei“ verliehen.

28

The house at Marktplatz 7 (**Steiner/Thaler**) is one of the oldest buildings of the market town. Like the court it was built by the Keutschach family. In 1551 it was bought by the church, then in 1608 resold.

As early as 1696 it was granted the rights to sell dressmaker's items and jewellery and to be a tobacconist's.



Gasthof Post

Im ehemaligen Gasthof „Zum Stern“ (Marktplatz 9) war seit der Eröffnung einer „Postexpedition mit Fahrpost Hopfgarten/Tirol“ im Jahre 1851 bis 1957 das **Post- und Telegraphenamnt** untergebracht, daher der neue Name Gasthof „Post“.

29

The hotel at Marktplatz 9 formerly known as the Gasthof “Zum Stern” now bears the name Gasthof “Post” as from 1851 to 1957 the post and telegraph office was housed here.



Gasthof Oberbräu

Den Eckerker am Gasthof „Oberbräu“ (Marktplatz 10) zieren die Portraits der Freiheitskämpfer von 1809 Kajetan Sweth, Josef Speckbacher, Anton Oppacher, Andreas Hofer und Rupert Wintersteller (Gastwirt in Kirchdorf, 1809 Oberkommandant aller Schützen- und Sturmmänner des Gerichtes Kitzbühel).



30

The corner bay-window on the Gasthof "**Oberbräu**" (Marktplatz 10) is adorned with the portraits of the freedom fighters of 1809, Kajetan Sweth, Josef Speckbacher, Anton Oppacher, Andreas Hofer and Rupert Wintersteller, (an innkeeper in Kirchdorf, in 1809 overall commander of all the home guard of the Kitzbühel court region).



Bezirksgericht

Das ehemalige „Keutschacherhaus“ – so genannt nach seinem Erbauer, unserem damaligen Landesherrn, dem Salzburger Erzbischof Leonhard von Keutschach – war von 1686 bis 2002 das Amtsgebäude des Bezirksgerichtes Hopfgarten, weil 1669 der Gerichtssitz vom Schloss Itter nach Hopfgarten verlegt worden war. Vorher wurden alle „gerichtlichen Berufungen, alle Mandate wie auch Malefizsachen“ beim „Oberschickl“, dem heutigen „Gasthof „Post“, verlesen.

31

The former “Keutschacherhaus”, so called after its builder the Salzburg Archbishop Leonhard of Keutschach, housed the local court (**Bezirksgericht**) of Hopfgarten from 1686 to 2002 after the seat of the court was moved from the castle in Itter to Hopfgarten in 1669. Prior to that all cases were dealt with at “Oberschickl”, now “Gasthof Post”.



Haus Decker

Im Haus Marktplatz 12 – („Farbenhaus Decker“) - versuchten seit 1739 „Bader und Wundärzte, Chirurgen und praktische Ärzte“ den Bewohnern Hopfgartens Linderung und Heilung zu erwirken.

32

The house at Marktplatz 12 , now **“Malerei Decker”**, from 1739 housed various doctors and surgeons who attempted to provide the inhabitants of Hopfgarten with relief and healing.



Krämer

Das Haus Schmalzgasse 2 ist bereits 1550 im Urbar des Gerichtes Itter/Hopfgarten angeführt. Es wird schon 1683 als „Wirtshaus“ bezeichnet und führt seit 1779 den Namen „Krämerwirt.“

33

The house at Schmalzgasse 2 which since 1779 has borne the name **“Krämerwirt”** is documented as early as 1550 in the urbarium of the Hopfgarten/Itter court. By 1683 it is termed a public house.



Pechlwirt

Am Fuße des Kirchhügels stand schon 1571 ein „Brunnenhaus“ mit einer „Brunnenstube“ und dem Marktbrunnen, auf dem sich der Hl. Florian erhob (siehe Nr. 2). Im Gebäude (Marktplatz 13) waren das „gemeine“ Bad, eine Fleischbank und 2 Fischkalter, die jährlich vermietet wurden, untergebracht. 1654 erhielt es die Wirtsgerechtigkeit und wurde „Pechlwirt“ genannt.

34

At the foot of the hillock on which the church stands there was a “well-house” with a “well-room” and the town well with a statue of St Florian as early as the year 1571 (see no. 2). In the building at Marktplatz 13 you could find the common bath, a butcher's stall and two fish tanks which were rented out annually. In 1654 it was granted the right to be a public house and became known as the “Pechlwirt.”



Der Marktplatz von Hopfgarten
und das ehemalige Gasthaus zum Pechl





Moarhof - Höger

Vor etwa 1000 Jahren war der Hopfgartner Talkessel am Zusammenfluss der einzelnen Achen und Bäche noch ganz unbebaut, in der Talsohle erstreckten sich weite unwirtliche Auen, von Überschwemmungen ständig bedroht. Das Gelände bedeckte wildes Staudach (Haslau) und Wald, nur an den unteren Berghängen lagen einzelne Höfe.

Um die immer noch notwendige Rodung voranzutreiben und die landwirtschaftliche Nutzung des relativ großen Besitzes in Schwung zu bringen, errichtete der Grundherr – seit 902 der Bischof von Regensburg – einen Meierhof, der mit Hilfe einer Anzahl untergeordneter Kleingüter diese Aufgaben erfüllen sollte und konnte.

Zum erstenmal wird dieser Meierhof in einer Urkunde vom 15. 4. 1321 erwähnt. Er war jedenfalls ein Gut von der Größe eines ganzen Hofes, das in seiner ursprünglichen Ausdehnung an die 60 Stück Großvieh füttern konnte. Selbstverständlich besaß der Hof auch alle notwendigen Nebenbetriebe wie Mühlen, Sägen, Schmieden, Gerbereien, Wagner und Sattler.

1605 kaufte Wolf Höger, der letzte Pflegsverwalter der Herrschaft Itter und der Propstei Engelsberg den Meierhof. Von ihm hat er bis heute seinen Namen „Höger“.

Seit 5 Generationen ist der Hof im Besitze der Familie B i c h l e r. Das Massige des Hausstockes und die ungewöhnliche Stärke der Mauern erinnern heute noch an seine einstige Bedeutung. In den letzten Jahren wurde der ehemalige „Meierhof“ mit seinen alten Gewölben und der einzigartigen H a u s k a p e l l e mit großer Sorgfalt renoviert.

35

The “Meierhof”

About 1000 years ago the Hopfgarten basin at the confluence of the various mountain streams and little rivers was completely uncultivated. On the valley floor there were barren meadows under constant threat of flooding. Wild bushes covered the ground (Haslau) and woods, only on the lower mountain slopes were a few little farms to be found. In order to hurry along the necessary clearances and to get the agricultural use of this relatively extensive property up and running the owner of the land – since 902 the Bishop of Regensburg – built a Meierhof, that is a farm with various outbuildings occupied by the administrator of the estate. This Meierhof was to perform these duties.

In a document dated 15th April 1321 this Meierhof is mentioned for the first time. It was a property about the size of a whole farmyard, which at the start could feed 60 cattle and horses. The property naturally possessed all the necessary secondary businesses such as mills, sawmills, smithies, tanneries, wagon-makers and saddlers.

In 1605 Wolf Höger, the last chief administrator of the lordship of Itter and the Provost of Engelsberg bought the Meierhof. Its present name of “Höger” goes back to this man. For five generations the farm has now belonged to the Bichler family. The sheer size of the ground plan of the house and the unusual thickness of its walls are proof of its former importance. In recent years the former Meierhof with its old vaulted ceilings and unique house chapel has been carefully renovated.





Die Meiermühle / der Mühlbach

Die „Moarmühl“ wird zwar erst 1608 urkundlich erwähnt, doch wird die Errichtung einer M ü h l e am M ü h l b a c h auf dem Boden des alten Gutes Haslau und auf dem Meiergrunde wohl bald nach der Anlage des Meierhofes selbst erfolgt sein.

Sie versorgte einst Jahrhunderte hindurch - bis nach dem 2. Weltkrieg - unsere Heimat mit Mehl, der wichtigen Grundlage unseres täglichen Brotes.

Der M ü h l b a c h - ältere Leute nennen ihn heute noch „s Wuhr“ ist ein gut verbauter Seitenarm der Brixentaler Ache. Seine bequem erreichbare Wasserkraft und die des H a u s b a c h e s - so die offizielle Bezeichnung des Högergrabens - drängte förmlich zu bestmöglicher Ausnutzung. So prägten ab nun durch Jahrhunderte hindurch Mühlen und Sägen, Schmitten und andere Wasserkraftwerke das Ortsbild unserer Heimatgemeinde.

Da wurde Holz geschnitten, Getreide gemahlen, Pochwerke dienten im Bergbau zur Erzaufbereitung vor dem Schmelzen, Schmiede formten Eisen, produzierten Sensen, Sichel und schwere Messer. Hufschmiede waren Spezialisten für die Pflege der Hufe der Pferde und für das Beschlagen mit von ihnen selbst erzeugten Hufeisen, Kohlmeiler lieferten die nötige Holzkohle, es gab auch Kupfer- und Nagelschmiede. Wolle wurde zu Loden gewalkt, Flachs gebrochen, Leinöl gestampft und Lohmühlen zerkleinerten gerbstoffhaltige Baumrinden zum Gerben von Tierfellen. So entstand in der Haslau bis weit in den Markt hinein etwas, was man heute als G e w e r b e g e b i e t oder Industriezone bezeichnen könnte.

The Mühlbach

The "Meiermühle" (Meier mill) is not mentioned in any official document until 1608 but this mill must have been built on the Mühlbach (Mill stream) in the grounds of the old Haslau manor and the Meier property soon after the erection of the Meierhof.

For centuries - until after World War II - this mill provided our home town with flour, the most important ingredient of our daily bread.

The Mill stream is a well regulated branch of the Brixentaler Ache. It was easy to use it and the Hausbach to produce waterpower. Thus for many centuries mills, sawmills, smithies and other waterpower works left their mark on our community. There wood was cut, grain was ground, stamp mills were used in mining to prepare the ore before it was melted down, smiths formed iron, produced scythes, sickles and heavy knives, farriers were specialists in equine hoof care and shoeing horses with hooves of their own production, coal kilns provided the necessary charcoal, there were also coppersmiths and smiths who specialised in iron nails. Wool was pounded into Loden, flax was broken, linseed oil was pressed and bark mills ground tree bark to form a fine powder for tanning animal hides. This meant a kind of industrial zone came into being stretching from the Haslau in to the town itself.



Elsbethenkapelle

Die 1484 von Bartholomäus von Hamersbach, Propst von Engelsberg, gestiftete und 1511 der Hl. Elisabeth geweihte „Elsbethen“- Kapelle unter den Ruinen von Engelsberg ist ein schlichter Langbau mit achteckigem Chorschluss, steilem Walmdach und kleeblattförmigem Gewölbe. Das Äussere der Kapelle mit rotmarmorern Portal und spitzbogigen Fenstern stammt noch aus spätgotischer Bauzeit. 1972 war die Kapelle letztmalig restauriert worden und so fielen in den letzten Jahren verschiedene Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an. Verändert wurde der optisch zu kleine Altar, der nun mit einer nach Entwürfen von Architekt Mag. Schuh ausgeführten Predella in seinen Proportionen dem Sakralraum angepasst ist. Der ehemalige „MGV D'Engelsberger“ hat sich über Jahrzehnte für die Erhaltung eingesetzt.



37

Lower down the hill from the ruins of the Engelsberg castle, the **Elsbethen chapel** which was founded in 1484 by Bartholomäus of Hamersbach, the then provost of Engelsberg, and dedicated to St Elizabeth is an unpretentious long building with an eight cornered end to the Choir, a steep hip-roof and clover-shaped arches. The exterior of the chapel with its red marble entrance and arched windows dates from late Gothic times. The chapel was last renovated in 1972 and so the past few years have seen various repairs carried out. The proportions of the altar which gave the impression of being much too small were altered with the addition of a praedella to designs of architect Schuh so that it now fits into the church. The Engelsberg Male Choir has looked after this chapel for many years.



Bildstock

1881 ließ der letzte Besitzer der Glashütte, Franz Friedrich d. J., auf Grund eines Gelübdes bei der Brücke über die Kelchsauer Ache eine Kapelle errichten. Im Jahre 1959 wurde diese durch ein Hochwasser so schwer beschädigt, dass sie abgetragen werden musste. Nach der Verlegung der Straße wurde am linken Achenufer von der Marktgemeinde ein vom Künstler Sepp Kals aus Kirchberg gestalteter Bildstock aufgestellt. Von ihm stammen auch die Reliefbilder, deren Kosten von drei „Glashüttfrauen“ übernommen wurden.

38

In 1881 the last owner of the glassworks, Franz Friedrich Junior, had a **chapel** built beside the bridge over the Kelchsauer Ache after vowing to do so. In 1959 this chapel was so badly damaged in a flood that it had to be pulled down. After the building of a new road a **roadside shrine** designed by the Kirchberg artist Sepp Kals was erected by the town council on the left bank of the Ache. He also designed the reliefs which were financed by three "Glashüttfrauen." (Women from the glass factory)



39

Glashütte Hörbrunn

Von 1795 bis 1880 befand sich in Hörbrunn eine blühende Glashütte mit böhmischen Arbeitern. Sie erreichte ihre größte Blüte unter der Familie Friedrich. Mit ihren 200 Mitarbeitern erzeugte sie damals jährlich 100 000 Pfund weißes Schleif- und Hohlglas und 200 000 Pfund Grünhohl- und Tafelglas. 1843 wird in einer „Beschreibung der Produktion des Landes Tirol“ über Hörbrunn berichtet: „..... die Fabrikate von vorzüglicher Schönheit und Güte können den böhmischen mit Ehren an die Seite gestellt werden“. Die Friedrichs waren eine äußerst sozial eingestellte Familie. Sie errichteten für ihre Arbeiter Wohnhäuser, eine Mühle mit Bäckerei, ein Sägewerk, eine Kohlenbrennerei, ein Gasthaus, bauten für die Kinder ihrer Arbeiter eine eigene Schule und bezahlten auch deren Lehrer. Sie errichteten bzw. verbesserten Straßen und bauten stabile Brücken.



39

From 1795 to 1880 there were thriving **glassworks** with Bohemian workers in **Hörbrunn**. They had their heyday under the **Friedrich family** when the 200 workers produced 100,000 pounds of white cut and hollow glass and 200,000 pounds of green hollow and flat glass annually. In 1843 in a "Description of the production in the Tyrol" the following is written about Hörbrunn "..... the products of exquisite beauty and quality can be favourably compared with their Bohemian counterparts."

The Friedrichs were a very public-spirited family. They erected houses for their workers, also a mill with a bakery, a sawmill, a coal burner, an inn. They even built a school for their workers' children and paid the teachers. They built or improved roads and erected sturdy bridges.



Kirchenruine Hörbrunn

Höhepunkt ihrer Großzügigkeit sollte ein ansehnliches Gotteshaus werden, das die Familie Friedrich in den Jahren 1853 bis 1870 im Rohbau errichten ließ. Wirtschaftliche Schwierigkeiten, die die Glasfabrik selbst in Bedrängnis brachten, verhinderten die Fertigstellung der Kirche. Ihre lange Zeit dem Verfall preisgegebene Ruine im Stile des späten Klassizismus ist heute noch ein imposantes Zeugnis dieser Zeit.

40

The culmination of the Friedrich family's generosity was to be a handsome **church** whose shell was erected between 1853 and 1870. Economic problems which threatened the factory itself prevented the church from being completed. For many years this ruin in late classical style was left to become more and more dilapidated, and even now it is still an impressive monument of its time.



Burg Engelsberg

Die „Burg Engelsberg“ wird urkundlich erstmals 1234 als Besitz des Hochstiftes Regensburg erwähnt. Beim Kauf des Brixentales durch das Erzstift Salzburg (1380) wird dabei auch der „Turm zu Engelsberg“ erworben. Im Zuge der Bauernkriege (Mai 1526) wird die Anlage von den Aufständischen niedergebrannt und nur mehr teilweise wiedererrichtet.

Engelsberg war Sitz eines Propstes, der für die Einhebung aller Abgaben an den Landesherrn verantwortlich war. Er war auch Vorsitzender des Urbarialgerichtes, das über Grundrechte und Lehensstreitigkeiten entschied.

1608 wurde die Propstei Engelsberg mit dem Pfliegergericht Hopfgarten vereinigt und in den Markt Hopfgarten verlegt. Dadurch gerieten die Bauwerke im 16. und 17. Jahrhundert in zunehmenden Verfall. Erst in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden sie neuerlich als Wohnstätte adaptiert, um aber um 1900 endgültig aufgegeben zu werden.

Im Anschluss an archäologische Grabungen im Zeitraum 2004 bis 2008 kam die nahezu vom Erdboden verschwundene salzburgisch-bischöfliche Burg wieder zum Vorschein und wurde von der Marktgemeinde Hopfgarten als Ruine gesichert.

Der Burgweg wurde zu einem Rundweg gestaltet, den Informationstafeln mit Wissenswertem zur Burg begleiten.

The **“Burg Engelsberg”** (Engelsberg castle) was first mentioned in a document in 1234 as belonging to the Archbishopric of Regensburg. When the Brixen valley was bought by the Archbishopric of Salzburg in 1380 the “tower of Engelsberg” was part of the purchase. In the course of the Peasants` War in May 1526 the complex was burnt down by rebels and then only partly rebuilt.

Engelsberg was the seat of a provost responsible for levying all the taxes due to the ruler of the region. He was also presiding judge of the court which decided land rights and arguments about feudal tenure.

In 1608 this provost's seat was united with the court of Hopfgarten and moved into the town.

As a result the 16th and 17th century buildings started to fall into disrepair. It was not until the second half of the 19th century that they were again lived in, but around 1900 this occupation also came to an end.

An archaeological dig from 2004 to 2008 brought the castle to light again and it was rebuilt as a ruin by the town council.

Boards with information about the castle were placed on a path which runs round the site.



42

Stegnerbrücke

Die „Stegnerbrücke“ – die erste freitragende Brücke unserer Gemeinde - wurde im Auftrag der Friedrich'schen Glashütte im 18. Jahrhundert von Joh. Ulrich Grubenmann, dem berühmtesten Brückenbauer seiner Epoche, erbaut. Noch heute sind Architekten, Ingenieure und Zimmermeister immer wieder von der raffinierten Konstruktion dieser Holzbogenbrücke beeindruckt. 1927 wurde sie vom heimischen Zimmermeister Jesacher nachgebaut.

Die Gemeindeführung von Hopfgarten ließ in den letzten Jahren dieses Kulturdenkmal statisch sanieren. Die fachgerechte Ausführung in vorbildlicher, konstruktiv adäquater Form erfolgte durch die heimische Firma „Holzbau Hetzenauer“.



The **“Stegnerbrücke”** – the first cantilever bridge of our town – was commissioned by the glassworks of the Friedrich family in the 18th century and was built by Johann Ulrich Grubenmann, the most famous bridge builder of his time. Today architects, engineers and carpenters are still impressed by the ingenious construction of this wooden arch bridge. In 1927 it was rebuilt by the local carpenter Jesacher. Very recently the static of this cultural monument was corrected, work excellently carried out by the local firm “Holzbau Hetzenauer”.



Der Bodenschmied

Der Ursprung dieser Schmiede ist nicht zu erheben, sie war sicher einst ein Zubehör des Meierhofes. 1598 wird sie als **G e r b e r e i** des Lederers Wifflberger erstmals urkundlich erwähnt.

1652 kauft der **H u f s c h m i e d** Purglechner die „Behausung mit Garten, Tenne, Walch, Lederstampf und Badstuben, zwischen Mühlbach, Landstraße und dem Mayrfeld gelegen“. 1655 wurde dann die Huf- und Handschmiedegerechtsame vom Mayrhof auf die damalige Landstraße herab versetzt.

1798 übernehmen Ursula und Urbar Mayr den Bodenschmied, beide begeisterte Anhänger der „Manharter“, einer religiös-patriotischen Gemeinschaft im Brixental zur Zeit der Tiroler Freiheitskriege um 1809.

Am 8. 3. 1852 kauft Georg Sojer aus Radfeld den Besitz beim Bodenschmied, dazu gehörte eine Hufschmiede- und Wagnergerechtsame mit den Werkstätten.

Seit 160 Jahren ist also die Bodenschmiede im Besitze der Familie Sojer.



43

The Bodenschmied (Smithy)

The origin of this smithy remains a mystery, but it was most likely part of the Meierhof. In 1598 it is mentioned for the first time in a document as a tannery of the Wifflberger tanner.

In 1652 the blacksmith Purglechner bought the "house with garden, threshing barn, fulling works, leather softening works, and baths between the Mühlbach, the road and the Mayrfeld. In 1655 the smithy was moved down from the Mayrhof to the then main road.

In 1798 Ursula and Urbar Mayr took over the Boden Smithy. Both were ardent followers of the "Manharter", a patriotic religious group in the Brixen valley at the time of the Tyrolean rebellion against Franco-Bavarian forces in 1809.

On 8th March 1852 Georg Sojer from Radfeld bought the Boden smithy property. Belonging to it were a blacksmith's and wainwright's business with workshops. For 160 years it has now been in the possession of the Sojer family.

Ein herzliches Dankeschön

an Herrn Mag. Karl Wiesauer vom Tiroler Kunstkataster
Innsbruck für die Unterstützung und das Fotomaterial,
ebenso an Herrn Mag. Reinhard Weidl, Berchtesgaden.

